

## OSTSCHWEIZ.



## NACHRICHTEN

BALGACH SG: Die Beziehung zwischen Mensch und Tier steht an erster Stelle

# Das Natural-Horsemanship-Fieber

Benjamin Gerber hat seine Passion zum Beruf gemacht. Nach der anspruchsvollen Ausbildung zum Parelli-Instruktor machte er sich auf der elterlichen Reitanlage in Balgach selbständig. Nun bietet er diverse Kurse an.

RAMONA RIEDENER

Am Dorfrand von Balgach, direkt am Tor zu einem herrlichen Reitparadies, liegt die Reitanlage der Familie Gerber. Eine grosszügige Infrastruktur mit Reithalle, Pferdeboxen und Saloon bilden das Zentrum von drei pferdebegeisterten Generationen. Nachdem Reiten für seine Eltern ein schönes Hobby war, machte Benjamin Gerber seine Leidenschaft zum Beruf.

Seine Frau Jasmin, der fünfjährige Alexander und die dreijährige Xenia sind fast ebenso begeistert von Pferden. So ist die Reitanlage heute nicht nur für den 40-jährigen Familienvater, sondern für alle Familienmitglieder ein Lebensmittelpunkt. Ein ebenso wichtiger Teil ihres Lebens spielt sich in einem 200-jährigen Haus im Dorf ab. Hier im eigenen Heim kann der Zimmermann, der seinen Beruf zum Hobby gemacht hat, immer noch seine Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Neben Familie und Beruf gibt es noch zwei Dinge, die im Leben von Benjamin Gerber eine Rolle spielen: Er ist Gemeinderatsmitglied von Balgach und FC-St.-Gallen-Fan.

Was macht ein FC-St.-Gallen-Fan in Schlieren? – Er zieht um, bevor die Situation zu kompliziert wird... Im St. Galler Rheintal lebt sich nicht nur als Grün-Weiss-Fans besser, sondern auch als naturverbundener Mensch. So kam der in der Stadt Zürich



Benjamin Gerber hat sich auf der Reitanlage seiner Eltern selbstständig gemacht. (Bild: zug)

geborene Benjamin Gerber bereits als Kleinkind in die Ostschweiz.

## Was für Mädchen

Erste Station der Familie war Rheineck. Doch dem Vater war es dort zu neblig und die Mutter liebte Pferde. So führte der Weg der fünfköpfigen Familie nach Balgach, wo auf einen früheren Bauernbetrieb drei Pferde untergebracht waren. Während Mutter und Schwester ganz in ihrer Leidenschaft aufgingen, hatte der damals 13-jährige Benjamin mit Pferden noch gar nichts am Hut. «Buben reiten nicht, das ist was für Mädchen», war damals seine Meinung. Ebenso verbrachte er seine Zeit lieber auf dem Tennisplatz.

Nach der Schulzeit machte er in einem Holzbaubetrieb im Dorf die Lehre als Zimmermann. Nachdem sein Militärdienst länger als geplant dauerte, entschloss sich der junge Mann 2003, seinen grossen Traum zu

verwirklichen und eine Weltreise zu machen. Elf Monate war er unterwegs, reiste durch die USA, Kanada und Australien, bis ihm das Geld ausging. So kehrte er zurück nach Balgach, wo ihn sein ehemaliger Lehrmeister gerne wieder bei sich aufnahm.

## Respekt und Vertrauen

Die Einstellung zu Pferden änderte sich bereits vor der grossen Reise. Plötzlich war Benjamin Gerber nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern immer mehr auch auf der Reitanlage anzutreffen. Als ihn Mutter und Schwester zu einem Parelli-Einführungskurs mitnahmen, war er sofort begeistert.

Das Programm des bekannten amerikanischen Pferdetrainers Pat Parelli basiert auf einem natürlichen Umgang mit Pferden. «Wenn dein Pferd Nein sagt, hast du entweder die Frage falsch gestellt oder die falsche Frage gestellt», sagt der Erfinder des Ausbildungsprogramms «Parelli

li Natural Horsemanship». Das Prinzip des Programms beruht auf Respekt und Vertrauen zwischen Mensch und Tier. Die Pferdeliebhaberinnen und Pferdeliebhaber lernen ihr Pferd besser zu verstehen und eine natürliche Kommunikation mit ihm aufzubauen. Dabei steht die Beziehung zwischen Mensch und Tier an erster Stelle. Das durchdachte Lehrprogramm, welches auf vier verschiedenen Levels und vier verschiedenen Bereichen beruht, eignet sich für alle Rassen und alle Reitstile. «An diesen Einführungskurs, an den ich nur ganz zufällig geraten bin, hat mich das Natural-Horsemanship-Fieber total gepackt», erinnert sich Gerber.

## Eine neue Passion

Auf seiner Reise durch die Prärie hatte der Weltenbummler die eine oder andere Begegnung mit Pferden, die seine Zukunftspläne in eine Richtung lenkten. Während die einen Pläne wieder

verworfen wurden, stand eines fest: «Ich wollte Parelli-Instruktor werden.»

Während der intensiven Zeit der Ausbildung pendelte Gerber zwischen seinem «alten» Beruf und seiner neuen Passion hin und her. Wenn es darum ging, Geld zu verdienen, kam der Zimmermann in seinem Lehrbetrieb und anderen Holzbaufirmen unter. Die andere Zeit verbrachte er an verschiedenen Parelli-Ausbildungs-Zentren in Pagosa Springs, Colorado, Ocala, Florida, England und in der Schweiz. Auf dem Weg zu seinem Ausbildungsziel waren ihm die beiden Pferde Hosli und Aramon treue Weggefährten.

## Die Leidenschaft

Im Sommer 2012 hat sich Benjamin Gerber auf der Reitanlage seiner Eltern selbstständig gemacht. Nachdem der Parelli-Instruktor sein Handwerk von der Pike auf gelernt hat, steht ihm für sein Angebot an Kursen, Camps und Privatunterricht eine grosszügige Infrastruktur mit Reithalle und Gastboxen zur Verfügung. In seiner Heimat im St. Galler Rheintal begegnete er auch seiner heutigen Frau. Über Pferde wusste Jasmin damals gerade so viel, als dass diese Tiere vier Beine haben.

Der Liebe wegen zog die kaufmännische Angestellte, die bisher keinen Bezug zum Landleben hatte, von Steinach, wo sie aufgewachsen ist, zu ihrem Freund nach Balgach. Es dauerte nicht lange bis das Natural-Horsemanship-Fieber auch die junge Frau gepackt hatte. Nachdem sie zuerst eher im Hintergrund die Büroarbeit für ihren Mann erledigte, laufend die verschiedenen Parelli Levels absolvierte und den J&S-Leiterkurs Kinderpferdesport abgeschlossen, bietet Jasmin Gerber seit letzten Sommer Kinderreitkurse an.

## Weidenetze sollen umgerüstet werden

ST.GALLEN. Die Revision des kantonalen Jagdgesetzes verlangt gut sichtbare Weidenetze für das Einzäunen von Schafen und Ziegen. Auf Initiative der kantonalen Fachstelle für Kleinvieh am Landwirtschaftlichen Zentrum SG in Salez setzt sich die Landwirtschaft für diese Forderung ein. Zusammen mit dem kantonalen Bauernverband fördern die Ämter des Volkswirtschaftsdepartementes nun die Anschaffung von blau-weissen Weidenetzen. Die blaue Farbe wird vom Wild als Warnfarbe erkannt und trägt somit dazu bei, dass sich weniger Tiere im Netz verfangen. Ziel ist es, möglichst schnell den Austausch von gut sichtbaren Weidenetzen voranzutreiben. Dafür werden 10 000 Fr. zur Verfügung gestellt. *mgt/mge*

## Dieselöl landet im Beerebach

HOMBURG TG. Während eines Tankvorgangs sind am Freitag in Homburg rund 300 Liter Dieselöl ausgelaufen. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, betankte ein 45-jähriger am Nachmittag einen Traktor mit Dieselöl, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Aus noch ungeklärten Gründen sind rund 300 Liter Dieselöl ausgelaufen und über die Entwässerungsschächte in den nahegelegenen Beerebach gelangt. Die Feuerwehr Homburg sicherte das Dieselöl auf dem Gelände. Die Feuerwehr Müllheim-Pfyn richtete eine Ölsperre im Bach ein. Im Einsatz standen zudem Funktionäre des Amtes für Umwelt, der Jagd- und Fischereiverwaltung sowie eine Kanalreinigungsfirma. *mgt/mge*

## Traktor und Töff kollidieren

KRIESSERN SG. Am Sonntagmittag kam es bei Kriessern SG bei einem Überholmanöver zu einer Kollision zwischen einem Traktor mit angekoppeltem Anhänger und einem Motorrad. Zwei Personen mussten ins Spital gebracht werden. Gemäss Polizeiangaben war der Traktorfahrer gegen 15.30 Uhr Richtung Altstätten unterwegs. Dahinter fuhr der 40-jährige Motorradfahrer zusammen mit seiner 33-jährigen Mitfahrerin. Der 36-jährige wollte mit seinem Gespann nach links in einen Feldweg abbiegen. Dabei kam es zur folgenschweren Kollision. Denn just während des Abbiegemanövers setzte der Töfffahrer zum Überholen an, und sie kollidierten. Der Mann und die Frau zogen sich unbestimmte Verletzungen zu. *mgt/mge*

## Offene Türen bei Beerenproduzenten

MÄRSTETTEN TG. Bei strahlendem Sonnenschein folgten viele Besucherinnen und Besucher der Einladung, den Beerengarten der Familie Wieland zu besuchen. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, wurden an den einstündigen Führungen Einblicke in Folientunnel oder in den Einsatz von feinmaschigen Netzen gegen die Kirscheschiffle gewährt. Ebenso wurde zur Beerendegustation eingeladen. Staunend beobachteten die Besucher den vielversprechenden Anbauversuch von Erdnüssen und Bohnen. Die Beeren Vielfalt wurde auch thematisiert, ebenso wie der Nützlingseinsatz und dessen Vorteile. *mgt/mge*

THALHEIM ZH: Medienorientierung des Zürcher Bauernverbandes (ZBV) zu «2x Nein»

# Proaktiv auf Konsumenten zugehen

Anfang Mai lud der ZBV zur Medienorientierung mit betroffenen Produzenten und drei Bundesparlamentariern ein.

ISABELLE SCHWANDER

«Die Agrarinitiativen sind ein Vertrauensbruch und stellen unsere Leistungen und die Bemühungen um reduzierten Pflanzenschutzmittel-Einsatz in Abrede. Ebenso wird das Direktzahlungssystem infrage gestellt. Bezogen auf meine Eierproduktion in Freilandhaltung würde es bei deren Annahme den Ausstieg aus der Produktion bedeuten», sagte Marc Peter, Landwirt aus Wiesendangen an der Medienorientierung.

## Existenzielle Ängste

Seine Berufskollegen, die Zürcher Bauern (ÖLN und Bio) Marco Schwab, Stefan Leu, Beat Kamm, Erik Eichenberger und Heinz Höneisen, äusserten existenzielle Ängste. Alle Produzenten haben sich auch Gedanken zu Möglichkeiten für die Veränderung auf dem Betrieb gemacht, falls die Initiativen angenommen würden. Dabei stehen beispielsweise für Tierhalter Überlegungen wie Ausrichtung des Acker-



Die Referenten Ruedi Noser, Martin Haab, Babette Sigg, Philipp Kutter (v.l.). (Bild: Isabelle Schwander)

baus auf Futterproduktion oder für Obstbauern die Spezialisierung auf Kernobst und Verzicht auf Nischenprodukte (z.B. Beeren) im Raum.

In einer kurzen Betriebsvorstellung sagte Rolf Häusler, Geschäftsführer der Getreidesammelstelle und Futtermühle Thalheim (GGT), dass die GGT Thalheim eine wirtschaftliche Grösse erreicht habe, um auch kostenmässig mit Betrieben im benachbarten EU-Raum mithalten zu können: «Wir spüren die

starke Betroffenheit unserer Produzenten, zu denen wir einen direkten Bezug haben, da wir Tierhalter im Umkreis von 25 km zur Mühle beliefern. Ich denke, auf dem Land verstehen uns die Leute, nun geht es darum, die städtische Bevölkerung zu erreichen.» Hierfür bietet der Bauernmarkt am Auffahrtstag auf dem Gelände der GGT Thalheim, mit 40 Marktständen, eine gute Plattform für den Dialog.

Ständerat Ruedi Noser (FDP, Zürich) sieht die heutige Land-

wirtschaft zunehmend als Prellbock zwischen den Konsumenten sowie den Urnengängern: «Solange diese Lücke nicht geschlossen wird, ist es für die Landwirtschaft nicht möglich, sich gemeinsam mit der Gesellschaft zu verändern.» Nationalrat Philipp Kutter (Die Mitte, Zürich) bezeichnete die parlamentarische Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» als wirksamere Massnahme, um sich für gesundes Essen und Umwelt einzusetzen.

## Wahlfreiheit

Babette Sigg, geschäftsführende Präsidentin Schweizerisches Konsumentenforum (kf), erklärte zur Empfehlung «2x Nein» des kf unter anderem: «Den Einkaufstourismus ankurbeln, das will niemand. Heute haben wir Konsumenten die Wahlfreiheit zwischen Produkten aus verschiedenen Regionen, Preissegmenten und Anbauarten, diese ist durch die Initiativen gefährdet.» Nationalrat Martin Haab (SVP, Zürich) und Präsident ZBV, thematisierte die Agroscope-Studie vom letzten Sommer. Er erklärte, dass die Ökobilanzierung ergeben habe, dass die untersuchten Massnahmen der Trinkwasser-Initiative

die Belastung von Gewässern in der Schweiz mit Pestiziden und Nährstoffen reduzieren und die Biodiversität leicht verbessern können. «Im Gesamtergebnis würde die Umweltbelastung jedoch zunehmen, verursacht durch steigende Nahrungsmittelimporte. Und es gilt, nicht ausser Acht zu lassen, was dabei in der Zweiten und Dritten Welt aus ökologischer und sozialer Sicht geschieht.»

## KUNDGEBUNG

Michael Bachofen, Junglandwirt aus Maur ZH, informierte, dass er und einige Berufskollegen am 15. Mai eine Sternfahrt mit Traktoren durchführen, um ihre Betroffenheit zum Ausdruck zu bringen. Eine Traktorfahrt dezentral durch den Kanton (mit Medienanlass in Watt ZH) ist geplant. Mit Traktorfahrten durch die Dörfer soll die breite Öffentlichkeit die Gefährte wahrnehmen und auf die bäuerlichen Anliegen aufmerksam gemacht werden. Gezielt suchen die Bauernfamilien auf diesem Weg das Gespräch mit der Bevölkerung. *isa/mge*